

## **Beitrag für „Augenblick mal“ für die 26. Kalenderwoche 2022**

**von Anne Gravendyk**

Manchmal schäme ich mich für meine Kirche. So wie zurzeit auch, wenn ich an die kürzlich veröffentlichte Studie denke, in der der Missbrauch im Bistum Münster durchleuchtet wird. Das alles dürfte es nicht geben, ist mein erster Gedanke. Aber es hat stattgefunden und findet immer noch statt. Schlimm, schlimm und nochmals schlimm.

Manche sprechen von der größten Krise der katholischen Kirche seit der Reformation. Eine Krise, die noch größer sei als die damalige.

Es ist gut, dass heute über das gesprochen wird, was jahrzehntelang totgeschwiegen wurde. Es ist gut, dass schon viele Schritte unternommen worden sind, um Missbrauch heute aufzudecken und zu verhindern und dass weitere Schritte folgen sollen.

Aber ich? Kann ich etwas tun, frage ich mich oft? Ich kann versuchen, Augen und Ohren offen zu halten, wenn ich das Gefühl habe, hier stimmt etwas nicht. Ich hoffe, dann den Mut zu haben und das Unangenehme zur Sprache zu bringen. Ich kann versuchen, den kleinen Menschen, die Schutz brauchen, einen Ort zu bieten, wo sie sich sicher fühlen können. Das kann ich tun.